



Reich oder arm, das Schicksal findet bei jedem das Fleckl heraus, wo er kitschig ist.
(Johann Nestroy)

DIE RÜCKBLLENDE

Am 26. Oktober 1970: Für den Ausbau eines Motorflugplatzes in der Gemarkung Buchhorst wurde dem Luftsportclub Nienburg vom Kreistag ein verlorener Zuschuß in Höhe von 33 000 Mark und ein Darlehen von 40 000 Mark gewährt. Der Luftsportclub benötigt zur Anlage von Landebahnen, zum Bau einer Flugzeughalle mit Flugleitung, für Lösch- und Rettungsgeräte sowie zum Ausbau einer angrenzenden Kate als Wohnheim und der vorhandenen Scheune als Werkstatt schätzungsweise 108 000 Mark.

Schulpolitik

Lange Wege

Die Schulpolitik in Land und Kreis bleibt in Bewegung. Das Wulffsche Bildungsreformchen vom März mit der halbherzigen Zusammenlegung von Haupt- und Realschulen löst nicht im Ansatz die Probleme mit sterbenden Hauptschulen und sinkender Geburtenrate. Daher blicken Kreispolitik, Lehrerkollegien und Kreisverwaltung mit Spannung auf das, was Kultusminister Bernd Althusmann heute Regierung, Opposition und kommunalen Spitzenverbänden vorlegt. Es soll eine „Oberschule“ aus fusionierten Haupt- und Realschulen geben, an die auch ein gymnasialer Zweig angehängt werden könnte. Möglicherweise folgt die Landesregierung den Forderungen der kommunalen Spitzenverbände, Organisation und Ausgestaltung der Schulen weitgehend den Schulträgern (Städten und Kreisen) zu überlassen.

Jedenfalls ist der Nienburger Arbeitskreis „Schule“ aus Kreispolitik, Schulleitern, Bürgermeistern und Kreisverwaltung um seine Aufgabe „Neuordnung der Kreis-Schullandschaft“ nicht zu beneiden. Die Mehrheit will den Bestand der Gymnasien sichern, verbundene Haupt- und Realschulen vorhalten – zum Einen in der Fläche, zum Zweiten leistungsfähig und zum Dritten möglichst wohnortnah.

Dem widersprechen die Eckdaten: Die Geburtenzahlen in einigen Regionen des Kreises sinken dramatisch. Hauptschulen als Schulzweig fallen weg oder sind so klein, dass sie größeren Schulstandorten angegliedert werden müssen. Von Wohnortnähe kann da keine Rede mehr sein. Dies umso mehr, als sich die Leistungsfähigkeit einer Schule nicht nur am Kollegium, sondern vielmehr an der Lehrerausstattung orientiert. Die kostet Geld. Und zu den ungünstigen Eckdaten gehört die wachsende Verschuldung von Kreis und Land.

Stefan Reckleben

FÜR SIE ERREICHBAR:

Holger Lachnit
Tel.: (05021) 966-208
oder (05021) 966-226
E-Mail: lokales@dieharke.de

Auch in Brokeloh ließ sie ein Haus verwahrlosen

TIERSCHUTZ Gesa K. hinterließ Schaden von 40 000 Euro / Landkreis: „Alle 26 Hunde waren in gutem Zustand“

TV-Moderatorin Sonja Zietlow nennt ihn den „Fall Frau K.“: Die Bilder ihres durch 70 Hunde verwahrlosten Hauses in der Eifel gingen durch die Medien. Bis vor einem Jahr lebte die dafür verantwortliche Gesa K. in Brokeloh – und hinterließ ihr Mietshaus ebenso verdreckt.

Brokeloh (sam). Kot an den Wänden, zerfetzte Möbelstücke, unidentifizierbarer Unrat auf dem Boden, dazwischen tote Hunde: So hat TV-Moderatorin und Tierschützerin Sonja Zietlow ihr Anwesen in Üxheim in der Eifel Anfang Oktober vorgefunden. Der Schaden beträgt 200 000 Euro. Gut ein Jahr zuvor hatte die 42-Jährige das Haus verpachtet – an Gesa K. (35), Hundetrainerin und selbsternannte Tierschützerin. Sie hatte auf dem von ihr so benannten „Zarenhof“ mit bis zu 70 Hunden gelebt – und sich vor Bekanntwerden der Zustände in dem Haus über alle Berge davongemacht.

Auch Carsten Niemeyer aus Brokeloh kennt Bilder, wie sie in den vergangenen Wochen im Fernsehen zu sehen waren: Auch er hatte ein Haus an Gesa K. vermietet, auch dieses ließ sie verwahrlosen. „Sie hat dort eine Art Tierheim gehalten“, erinnert sich Niemeyer, der das Mietverhältnis aus eben diesem Grund im August vergangenen Jahres gekündigt habe.

Ähnlich wie im Fall Sonja Zietlow hinterließ K. auch in Brokeloh ein verdrecktes Haus: „Wir sind dabei, es zu sanieren“, berichtet Niemeyer. Der entstandene Schaden von 40 000 Euro sei bezahlt worden, betont er, und macht auch deutlich, dass er „keine Lust“ habe, „die Sache breitzutreten“.

Immerhin gehe er „fest davon aus, dass eine gewisse psychische Erkrankung“ vorliege bei der ehemaligen Mieterin, sagt Niemeyer, und verweist auf das „animal hoarding“, zu



Kot, Unrat, kaputte Möbel: So hinterließ Gesa K. den „Zarenhof“ in der Eifel, den sie ein Jahr lang mit bis zu 70 Hunden bewohnt hatte. In Brokeloh zog die selbsternannte Tierschützerin vor vier Jahren Polarfüchse auf (kleines Foto).
Fotos: Verein Beschützerinstinkte / Harke-Archiv

Namen nicht in der Zeitung lesen möchte. „Es wurden immer mehr Hunde. Manchmal haben sie so sehr gebellt, dass man sein eigenes Wort nicht verstehen konnte.“

Davon abgesehen aber hätten die Tiere „auf Wort gehört“, betont sie. Die Hunde hätten zudem stets Auslauf – auf einem gepachteten Stück Feld – gehabt, auch habe sie nie mitbekommen, dass Gesa K. „schlecht zu den Tieren war“. Im Gegenteil: „Die Hunde gingen ihr über alles.“

Diesen Eindruck bestätigt Kreis-Pressesprecher Torsten Röttschke. Im Frühjahr des vergangenen Jahres habe das Kreis-Veterinäramt einen Ortsbesuch bei Gesa K. gehabt, bei dem 26 Tiere gezählt wurden.

„Die Hunde waren in einem guten Ernährungs- und Pflegezustand“, berichtet Röttschke. Ein tierschutzwidriges Verhalten sei nicht festgestellt worden. Aber: Eine derart hohe Zahl an Vierbeinern „hätten wir auf Dauer nicht in diesem Haus tolerieren können“, sagt er. Gesa K. habe jedoch angegeben, wegziehen zu wollen.

Rund neun Jahre wohnte die geborene Wiesbadenerin in Brokeloh – und genoss den Ruf der freundlichen Hundexpertin. Die von ihr dargebotenen Hundevorfürungen zum Beispiel hätten stets viele begeistert, erinnert sich K.s ehemalige Nachbarin: „Das fanden alle immer ganz toll.“ Auch Carsten Niemeyer spricht von einer Menge abgehaltener Seminare, mit denen „die Leute immer

sehr zufrieden waren.“

Tatsächlich finden sich in Internetforum vorrangig positive Äußerungen zu der Arbeit Gesa K.s und ihrer Art, sowohl mit Mensch als auch Tier umzugehen. „Habe bei Gesa mal ein Hüteseminar besucht. War echt klasse und sie ist supernett“, heißt es bei www.borderders-forum.de. Deutschlandweit und gar international ist die 35-Jährige bekannt geworden durch das Projekt „Border Collie Rescue“, dessen Ziel die Rettung von Border Collies „aus jeglicher Notsituation“ ist – so zu lesen auf Gesa K.s Internetseite countrydog.de. Zudem war die Tiertrainerin in mehreren Fernsehproduktionen zu sehen, vermittelte Border Collies und gab Tipps zur Hundezucht.

Engagement von Stadt und Kreis gelobt

Bundesfamilienministerium zeichnet Stadt und Landkreis als „Orte der Vielfalt“ aus

Landkreis (DH). 52 Städte, Gemeinden und Landkreise erhielten in Berlin von Staatssekretär Hermann Kues (Bundesfamilienministerium) den Titel „Ort der Vielfalt“ – darunter Stadt und Landkreis Nienburg. Im Rahmen des Bundesprogrammes „Vielfalt tut Gut“ hatten sich die Gebietskörperschaften gemeinsam mit Stadt und Landkreis Verdern um die Auszeichnung beworben.

Mit dem offiziellen Titel eines „Ortes der Vielfalt“ ehrt die Bundesregierung Kommunen für ihren Einsatz gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Die gemeinsame Bewerbung war in Nienburg im Rahmen des Handlungskonzeptes unter Federführung von Stadt- und Kreisarchivar Thomas Gatter vorangetrieben worden. „Alle Kommunen, die jetzt die Auszeichnung als Ort der Vielfalt erhalten, zeichnen sich durch ihren vorbildlichen Einsatz für unsere Demokratie aus“, ist Gatter überzeugt. „Dass wir dabei sind, verdanken wir vor allem der breiten Diskussionsrunde, die zwei Jahre lang beharrlich an dem Handlungskonzept gearbeitet hat und dem Engagement der beiden Städte und Landkreise im Weser-Aller-Bündnis, das



52 Kommunen wurden im Bundesfamilienministerium als Orte der Vielfalt ausgezeichnet. Ganz rechts vorn Claudia Oelsner vom Landkreis, dahinter stellvertretender Bürgermeister Wilhelm Schlemmer – beide mit Nienburg-Schild.
Foto: privat

sie trotz knapper Finanzen entschlossen weiterführen.“ „Hinter den 52 von Staatssekretär Kues ausgezeichneten Kommunen stehen über 4,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner in 488 Gemeinden. Viele von ihnen machen sich wie Nienburg stark gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit vor der eigenen Haustür. Die gemein-

same Bewerbung von vier benachbarten Gebietskörperschaften um den Titel ist jedoch ein Alleinstellungsmerkmal, teilte das Bundesfamilienministerium auf Anfrage mit. Sie bedeute, dass eine ganze Region ein gemeinsames Zeichen für Demokratie und Vielfalt in unserem Land setzt“, teilt die Stadt Nienburg mit.

An der feierlichen Auszeichnungsveranstaltung nahmen für die Stadt Nienburg der stellvertretende Bürgermeister Wilhelm Schlemmer, für den Landkreis Claudia Oelsner teil. Den Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen wurde als offizielles Symbol ein Schild überreicht, das ihre Kommunen nun als „Orte der Vielfalt“ ausweist.

TIPPS & TERMINE

Freitag Hubertusmesse

Langendamm (DH). Am Freitag, 29. Oktober, veranstaltet die Bläsergruppe des Hege rings VI der Kreisjägerschaft Nienburg die traditionelle Hubertusmesse. Beginn ist um 19 Uhr in der St-Johannis-Kirche Langendamm. Unter Mitwirkung des Parforcehorn-Bläsercorps „Hubertus“ Hannover (Leitung: Chris Weddel), dem Gemischten Chor Husum (Leitung: Heinz-Werner Kühme) und der Bläsergruppe wird Pastorin Wißmann den Gottesdienst gestalten. Dem Anlass entsprechend werden der Kirchenvorstand und die Langendammer Jägerschaft die Kirche in ein grünes, jagdliches Ambiente versetzen. Im Anschluss an die Messe sorgen Bläsergruppe und Parforcehorncorps für einen musikalischen Ausklang des Abends.

Frauenfrühstück mit Vortrag

Balge (DH). Zum Frauenfrühstück lädt die Kirchengemeinde Balge/Schweringen für Samstag, 6. November, um 9 Uhr ins Gemeindehaus Balge ein. Referentin Christa Schlottoff spricht zum Thema „Mensch ärgere dich (doch) nicht“ über den Umgang mit Zorn und Frust. Anmeldungen bei Renate Göllner, (04257) 694, oder Heike Mestharm, (04257) 690, bis 1. November. Der Kostenbeitrag beträgt acht Euro.